

Können Staaten in Konkurs gehen?

VPI Vermögensplanung und VPI Vermögensberatung

Fotos und Bericht: VPI Saalfelden

Die Krise in den hochverschuldeten europäischen Ländern Griechenland, Portugal und Spanien spitzt sich beinahe täglich zu. In Österreich und Deutschland bekommen wir von den Auswirkungen der Lage, die aktuell in einem der beliebtesten Urlaubsziele vorherrscht, kaum etwas mit. Denn die konjunkturelle Entwicklung im Euro-Raum bleibt bis auf Weiteres tief gespalten.

Dem sehr kräftigen Wachstum in den Kernländern des Euro-Raums, insbesondere in Deutschland und Österreich, stehen die Peripherieländer gegenüber, in denen die wirtschaftliche Entwicklung durch eine unverzichtbare Haushaltskonsolidierung und eine sehr hohe Arbeitslosigkeit gebremst wird.

Ist Griechenland pleite

Mittlerweile hat die EU in Griechenland die Haushaltskontrolle übernommen. Das Land muss eisern sparen. Dass das Staats-Defizit binnen drei Jahren auf 2,8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes gedrückt werden kann, halten viele Experten allerdings für unmöglich. Bundeskanzlerin Angela Merkel warnt aber eindringlich: „Wir dürfen nicht einfach einen unkontrollierten Bankrott eines Landes zulassen.“ Die deutsche Kanzlerin fürchtet um den Wirtschaftsaufschwung und erklärte, dass die Regierung nichts tun dürfe, was den Aufschwung weltweit insgesamt gefährde und damit auch in Deutschland wieder in Gefahr bringen würde.

Horrendes Staatsdefizit auch in Portugal

Über neun Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) beträgt das Staatsdefizit in Portugal – nach den Maastricht-Regeln der EU

sind drei Prozent erlaubt. Bis 2013 will das Land diesen Wert erreicht haben. Portugal kommt deshalb um eine Senkung der öffentlichen Ausgaben und eine Erhöhung der Steuern nicht herum.

Auch Spanien wackelt

Noch schlimmer präsentiert sich die Situation im Nachbarstaat Spanien: Das Defizit betrug zuletzt mehr als elf Prozent. Die spanische Regierung will bis 2013 die Ausgaben um 50 Milliarden Euro kürzen und damit das Haushaltsdefizit um zwei Drittel senken.

Dazu kommt, dass die spanische Wirtschaft auch heuer schrumpfen wird und die Arbeitslosigkeit mit 19,5 Prozent auf einem Rekordhoch ist.

Irland spart

Der erste „Pleitestaat“ war Irland. Auf der grünen Insel hat sich 2009 die Zahl der Firmenpleiten fast verdoppelt. Trotz massiver Sparmaßnahmen wird das Staatsdefizit für 2010 noch auf fast 15 Prozent geschätzt.

Und was macht die Schweiz

Unser Nachbarstaat ist weit davon entfernt, ein Schuldenstaat zu werden. Doch spielen die Schweizer – auch ohne Euro und EU-

Mitgliedschaft – unfreiwillig eine gewichtige Rolle. Und zwar mit ihrer Währung! Die Krisensituation in den genannten Ländern lässt viele Investoren aus dem Euro raus in den vermeintlich sicheren Hafen des Schweizer Franken flüchten. Die Folge: Der Franken ist extrem stark. Dass Zigtausenden Österreichern dieser Kurs nicht egal ist, lässt sich mit der hohen Finanzierungsrate mit Fremdwährungskrediten vornehmlich im Schweizer Franken erklären. Je stärker der Franken, desto höher die Schulden jedes einzelnen Kreditnehmers.

Wo geht der Franken hin? Das weiß niemand. Dass die Schweiz aber selbst die größten Probleme mit einer so starken Währung hat, liegt auf der Hand: Konsumenten und Importeure im Staat der Eidgenossen jubeln zwar, aber die Exportindus-

trie würde in eine schwere Krise stürzen.

Was gehen uns Griechenland & Co. wirklich an?

Sehr viel. Österreich zählt zu den Nettozahlern in der EU und damit fließen auch unsere Steuergelder Richtung Süden. Zudem lässt die Staatsschuldenkrise den Schweizer Franken gegenüber dem Euro immer härter werden und das trifft jeden, der seine Immobilie mit einem Kredit in dieser Währung finanziert hat. Und das sind viele! Dass der Franken auf lange Sicht nicht auf diesem Niveau bleiben kann, liegt aber auf der Hand.

Falls Sie von Ihrer Bank dazu gedrängt werden, Ihr Darlehen trotz Wechselkursverlust in den Euro zu konvertieren, dann kontaktieren Sie uns bitte umgehend. ■

info:box



Ihre persönliche Ansprechpartnerin:

Sieglinde Crooks-Aigner,
MBA, CFP (USA)
5221 Lochen
VPI Hotline 0800 202 760
www.vpi.at
sieglinde.crooks-aigner@vpi.at



The Finance Assistance Company®